Liebe, Tod und wilde Nächte

„No Better Days“ rocken die Kulturhalle Stockheim mit eigenen Songs

Stockheim – „Feuerwerk, Fun und Fieber“ – so lässt sich der jüngste Abend der Konzertreihe „No Cover“ in der Kulturhalle Stockheim beschreiben: Die Band „No Better Days“ um ihren charismatischen Leadsänger Sören Wildenhain hatte sich erkennbar vorgenommen, einen möglichst breiten und zugleich geballten Eindruck ihres Repertoires zu geben.

Man füllte die vorgegebene und nur knapp überzogene Auftrittsstunde mit ganzen 16 selbst geschriebenen Songs, vor allem rund um die Liebe, aber auch um den Albtraum, den Tod, die längst fällige Revolution und die wilden Nächte der Jugendzeit. Das Publikum dankte es mit viel Applaus und Tanzeinlagen.

Funke springt schnell auf Publikum über

Leadsänger Wildenhain, Jörg „Ass“ Langenberger (Gitarre, Gesang/Background), Sascha Musik (Drums), Markus „Geddy“ Müller (Bass) und Mycle „Rock“ Krelle (Gitarre, Gesang/Background) stammen aus der westlichen Wetterau bis hinauf nach Pohlheim, Standort der bereits in den frühen 2000er Jahren gegründeten Formation ist Bad Homburg, der Probenraum befindet sich in Friedrichsdorf.

Alle fünf Musiker performen seit ihrer Schulzeit in unterschiedlichen Projekten, erlebten mit „No Better Days“ zunächst einen fulminanten Start, danach Höhen und Tiefen, wechselnde Besetzungen und schließlich ein perfektes Revival: Spürbar ist man in der aktuellen Kombination glücklich miteinander, spielt und singt dreistimmig, die Songs sind eingängig, der Funke springt gleich bei der ersten Hommage an die Liebe aufs Publikum über.

„Celebrate Love“ machte den Anfang, gefolgt von „Beautiful“, einem an die ebenso unwiderstehliche wie unerreichbare Schöne gerichteten Lied, sowie dem Abgesang „Every Minute Without You“, der das soeben gewonnene Glück schon wieder zerrinnen ließ.

Das alles verpackt in tanzbaren Rock, gemischt mit Punk, nachdenklichem Blues, druckvollen Rhythmen der Drums und opulenten Gitarrensoli. Die Arrangements sind kreativ, stellenweise sphärisch, selten auch düster angehaucht, dann wieder voll überbordender Lebensfreude. „Let us wake up“ sprach, ebenso wie „Revolution“, mit Nachdruck von der Notwendigkeit der Veränderung in „derben Zeiten“ (Sören Wildenahin). Auch in der Liebe gab es großartige, tief reflektierte Kampfansagen unter dem Motto: „Lass mich sein, wie ich bin – und sei auch du bitte authentisch“, das berührende Versprechen von „Shelter“, Schutz und Nähe in Krisenzeiten, sowie den leicht morbiden Ausflug „Take Me To Nightmare“ im Stil von HIM und Dark Metal, der die Liebe zu einem gefallenen Engel in die Nähe des Todes rückt.



Sie rocken die Kulturhalle mit ehrlichen Songs rund um die Liebe: Jörg „Ass“ Langenberger, Sören Wildenhain, Sascha Musik, Markus „Geddy“ Müller und Mycle „Rock“ Krelle.

INGE SCHNEIDER

Angst des Songwriters vor dem leeren Papier

Den rockigen Siedepunkt erreichte der Abend mit „Infertility“, eigentlich „Unfruchtbarkeit“ – hier die Angst des Singer-Songwriters vor dem leeren Blatt, der Unfähigkeit, kreativ zu sein, während der Pandemie auch der schieren Unmöglichkeit, sich zu zeigen und vor Publikum zu agieren.

Zugleich markierte dieser Song in der Geschichte der Band den Einstieg von Drummer Sascha Musik, einem Glücksgriff, der in der Kulturhalle für dynamische, treibende, gelegentlich auch filigrane Akzente sorgte. „Wild Nights“ feierte die wilden, durchwachten Nächte der Jugend, und „Come alive!“ setzte noch eins drauf mit der leidenschaftlichen Aufforderung, etwas aus dem eigenen Leben zu machen und dabei im Hier und Jetzt zu bleiben, weil dies die einzige Zeit ist, die wir haben. Ein wundervoller Rock-Abend mit fünf sympathischen, bodenständigen, dabei in Bühnenpräsenz und Spielfreude absolut überzeugenden Künstlern.

INGE SCHNEIDER

Kreativitätskonzept

Die auf zwölf Konzerte angelegte Reihe „No Cover“ steht für authentische, selbst geschriebene Songs, somit für künstlerische Vielfalt und Originalität. Kulturhallenbesitzer Harald Steinke entwickelte das Konzept hierzu mit Unterstützung des Kreis-Anzeigers. Die Konzerte dauern jeweils kompakte 60 Minuten und finden immer am letzten Mittwoch im Monat statt. Am Mittwoch, 24. Juni, geht als sechste Künstlerin die Bad Nauheimer Sängerin Nadine Wopp mit Band an den Start, nachdem sie sich zuvor in der HSK-Show vorgestellt hat. Einlass ist ab 19.30 Uhr. Tickets gibt es unter www.kulturhalle-stockheim.de oder an der Abendkasse. mü